



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

PRESSEMITTEILUNG VOM 11. FEBRUAR 2013

***„Pagen in der Traumfabrik. Schwarze Komparsen
im deutschen Spielfilm“
Filmvorführung und Zeitzeugengespräch
mit Juliane und Theodor Michael***

Am **Mittwoch, den 20. Februar, um 18 Uhr** laden das interkulturelle Netzwerk Joliba und das Deutsche Historische Museum zur Filmvorführung von **„Pagen in der Traumfabrik. Schwarze Komparsen im deutschen Spielfilm“** der Regisseurin Dr. Annette von Wangenheim ein. Im Rahmen der Sonderausstellung **„Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933 – 1938“** im Deutschen Historischen Museum, ermöglichen der Film und ein anschließendes Zeitzeugengespräch Einblicke in ein bisher unbekanntes Kapitel deutscher Zeit- und Filmgeschichte und dessen Auswirkungen bis heute.

Bis 1942 entstanden schätzungsweise rund 100 deutsche Kolonial- und Propagandafilme, deren Geschichte in Afrika spielt. Sie wurden in Deutschland hergestellt, mit Schwarzen Deutschen und Afrikanern, die in Deutschland lebten. Wer waren diese Schwarzen Komparsen, und wie sind sie nach Deutschland gekommen? Warum arbeiteten sie beim Film? Welche Rollen spielten sie, und welche Botschaft vermittelten diese? Wie erlebten sie den Alltag als Farbige in der Weimarer Republik und in der NS-Zeit?

Diese Fragen beantwortet das Geschichts-Feature „Pagen in der Traumfabrik“ auf zwei Ebenen: eindrucksvolle Spielfilmausschnitte – von Ernst Lubitschs „Austernprinzessin“ bis hin zu Josef von Bakys „Münchhausen“ – werden historisch eingeordnet und kommentiert. Hinzu kommen Statements von vier ehemaligen Schwarzen Komparsen, die schon als Kinder an Filmen mitwirkten: Werner Egiome, Juliana Michael, Theodor Michael und Elisabeth Morton.

In der anschließenden Gesprächsrunde werden die ZeitzeugInnen Theodor Michael und Juliane Michael über ihre Erfahrungen in der NS-Diktatur berichten. Frau Paulette Reed-Anderson stellt ihre Publikation zum Projekt „Spurensuche – Alltag schwarzer Menschen in der NS-Diktatur“ mit Originaldokumenten und Hintergrundtexten vor. Der zeitgenössische Künstler Satch Hoyt wird seinen Entwurf eines Denkmals für die Opfer von Kolonialismus und NS-Diktatur erläutern. Moderiert wird der Abend von Katharina Oguntoye, Leiterin des Projekts „Spurensuche – Alltag schwarzer Menschen in der NS-Diktatur“, mit dem sich Joliba am Berliner Themenjahr „Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933 – 1938 – 1945“ beteiligt.

Mittwoch, 20. Februar, 18 Uhr, Eintritt frei
Deutsches Historisches Museum, Auditorium

Über eine Berichterstattung freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen

Medien- u. Öffentlichkeitsarbeit
presse@dhm.de